

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Winterlohn. Nr. 3. — vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestätigt. — Bezugs-Verkäufer nehmen außerdem entgegen, in Wiesbaden die Zweigstelle Südmärkting 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt. — In Bielefeld: bei den dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Württemberg 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 20. November 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 542. • 63. Jahrgang.

Die deutschen Truppen nur noch 35 Km. vor Pristina.

Aufer Sjenica und Raska jetzt auch Nova Varos besetzt. — Prepolac südlich Kursumlija erreicht. 2800 Serben gefangen.

Der Tagesbericht vom 20. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die Westende beschossen, gingen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Nova Varos, Sjenica und Raska sind besetzt, im Ibar-Tale ist Drin, östlich des Kopaonik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Glänzende bulgarische Erfolge.

Die Flucht der Franzosen südlich Belgrad. — Priley, Gostivar und Gilani eingenommen. — Monastir bedroht. — 15 bis 18 Kilometer vor Pristina. — Reiche Beute.

W. T. B. Sofia, 19. Nov. (Amtlich) Bericht vom 18. November: Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich mit großem Erfolg für uns weiter fort. Unsere Armeen, die überall vordringen, haben heute folgende Ergebnisse erzielt: Nach dem französischen Rückzug von der Front Gradac - Nikoladim, südlich Belgrad und jenseit der Cerna, einem Rückzug, bei welchem die französischen Soldaten ihre Gewehre und Ausrüstungen weggeworfen, nahmen unsere Truppen heute durch einen führigen Frontalangriff Sjenica - Glava, einen wichtigen strategischen Punkt, ein, den sich der Babinca - Planina an der Straße Belgrad-Priley. Die Einnahme dieses Passes öffnet unseren Truppen die Tore von Priley und Monastir. Unsere Abteilungen besetzen heute Priley. Unsere Truppen, die in der Gegend von Tetovo (Makedonien) operieren, sind heute gegen Süden vorgebrungen; sie schlugen die Serben und besetzten Gostivar, von wo aus sie den Feind in Richtung Kischewo verfolgten. Die bulgarischen Kolonnen, die auf der Front Katschanil - Gilani - Kavilja - Berg mit allgemeiner Richtung Gilani - Pristina operieren, durchbrachen die Rückzugsbewegung des serbischen Befreiungs- und eroberten Gilani. Unsere Abteilungen befinden sich heute westlich dieser Stadt in einer Entfernung von 15 bis 18 Kilometer von Pristina. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten 18 Geschütze, 20 Munitionswagen, 2000 Gewehre und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Unsere Armeen, die im Abschnitt zwischen der früheren türkisch-serbischen Grenze, in der Gegend von Leskovac, operieren, ist den Serben auf den Fersen und bedroht sie in nächster Nähe. Sie erreichte die Nähe der Etscha - Planina, Höhe 1128 Dorf Radovac, Kavilja-Berg, machte 300 Gefangene und erbeutete eine Batterie von vier Geschützen mit Bespannung sowie zahlreiches Pioniermaterial. Unter der Brücke von Aleksandrovac entdeckten wir 13 Geschütze, die die Serben in die Morava geworfen hatten.

Vor der Entscheidung in Serbien.

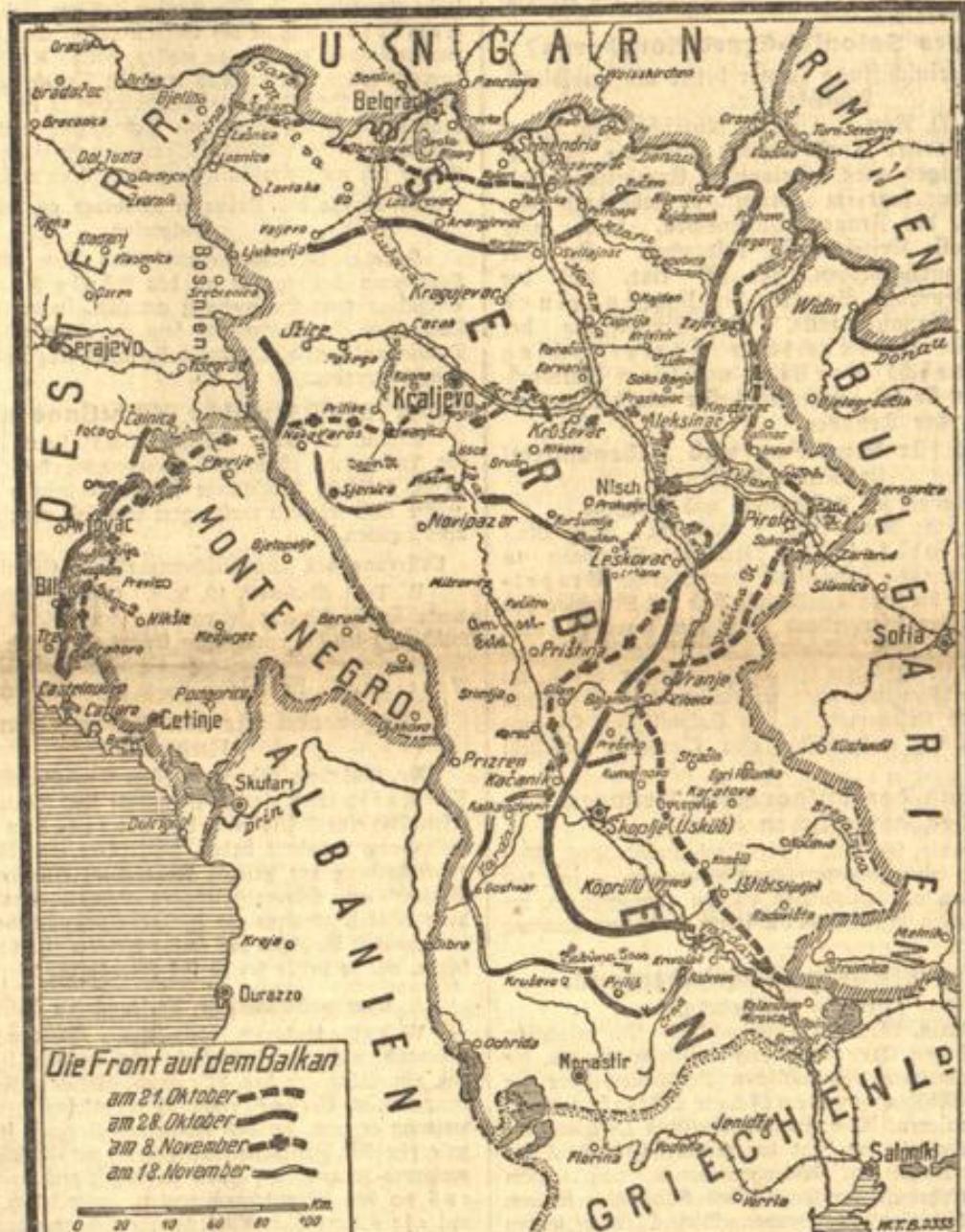
Die Flucht nach Montenegro. — Das Vorrücken gegen Pristina. — Die wachsende Beute von Kraljewo.

Berlin, 20. Nov. (Benz. Bl.) Alle Blätter betonen die Entscheidung in Serbien als bevorstehend. Der "D. L. A." berichtet: Die Schleier von den militärischen Vorgängen in Serbien fallen. Vor uns entrollt sich das Bild eines großen angelegten und seit Tagen unter den schwierigsten Verhältnissen in der Durchführung begriffenen Angriffes auf die noch im Feld befindlichen feindlichen Streitkräfte. Die Ereignisse zeigen sich mit unheimlicher Wucht in dem Maße, als sie von der bosnischen Grenze durch den Sandbach auf die Grenzwälle des Amselfeldes nach dem Bosnopolje übergehen. — Zum Eindringen der I. I. Streitkräfte in mehreren Kolonnen in den Sandbach heißt es in einem Bericht der "Voss. Zeit.": Auf der vom Drin bis zum Janlow stromenden über 70 Kilometer breiten Front I. I. Streitkräfte in den Sandbach eingedrungen. Für die zahlreiche türkische Bevölkerung kommen sie als Besieger und gleich bei dem Eingang in die erste eroberte Stadt des Sandbachs, Prizew, fand ein begeisterter Empfang statt. In diesen Sandbachstädten gemacht noch vieles an die Zeit, da hier I. I. Militärbehörden residieren. Die Bosnern und anderen staatlichen Gebäude zeigen fast durchweg österreichisch.

ungarischen Zuschnitt. Die neuserbischen Türken haben die guten freundschaftlichen Beziehungen nicht vergessen. Die deutschen Verbände, so heißt es weiter, die über Kutzumija gegen Pristina im Marsche sind, haben Borelo und Rudeare hinter sich gelassen und streben gegen die Orbenica. Die Annäherung der Bulgaren an Pristina ist für den Rückzug dieser von den Deutschen zurückgedrängten serbischen Formationen bedrohlich. — In der "Deutschen Tageszeitung" heißt es: Es ist kaum mehr zweifel-

der Untertanen Serbiens und des Vierverbandes wird von den Konsuln Griechenlands und Rumäniens gemeinschaftlich übernommen.

Die Stadt ist jetzt ruhig, nachdem alle diejenigen, welche flüchten wollten, sie verlassen haben. 200 Gendarmen sind jeder mit 4 bis 5 Handgranaten bewaffnet und etwa 6000 bulgarische Einwohner sind benachrichtigt worden, daß beim geringsten Aufstandversuch die schärfsten Maßregeln gegen sie ergriffen werden.



haft, daß die Serben an keinen Widerstand mehr denken, daß sie sich insbesondere entgegen der Annahme von früher keine befestigte Stellung mehr vorbehalten haben, wo sie bis zum Eintreffen ihrer Verbündeten aushalten könnten. Sie scheinen mir noch auf Rettung in der Flucht nach Montenegro hin zu hoffen. Dem stellen sich aber die ungeheuren Schwierigkeiten des Geländes, die schlechten Wege, die Hochgebirge und unser schnelles Vorrücken entgegen. Nach fast sommerlich hellen und warmen Tagen ist plötzlich der Winter hereingebrochen. Die Beute von Kraljewo ist über Erwartung groß und mehrt sich noch täglich. U. a. sind über 65 000 Liter Benzin, große Mengen Munition und Sprengmaterial und Sanitätsmaterial in solchen Mengen erbeutet worden, daß weitere Nachschüsse aus der Heimat sich erübrigen.

Vor dem Fall von Monastir.

Br. Lugano, 20. Nov. (Gig. Drahlbericht. Benz. Bl.) Magrini telegraphiert aus Monastir vom 16. Nov. an den "Secolo": Der Fall von Monastir ist kurz bevorstehend. Oberst Wossitich, der Kommandant der serbischen Südbarme, benachrichtigte die Konsuln des Vierverbandes, daß er jede Verantwortung für ihr ferneres Verbleiben in Monastir ablehne. Die Konsuln erklärten: Wir wünschen bis zum letzten Augenblick hier zu bleiben, wos auf Wossitich verzweifelt antwortet: Meine Herren, der letzte Augenblick ist zu unserem Unglück gekommen. Nach Magrini werden die Serben im Babunapah durch zwei Infanterieregimenter, die früher in Strumica am Wardar standen, verstärkt, ferner durch 1000 Mann aus Drina und 1500 Gendarmen. Sie flehnen die Franzosen dringend um Artilleriemunition an, aber vergeblich. Die Kanonen mußten zurückgelassen werden, nachdem sie unbrauchbar gemacht worden waren. Wahrscheinlich werden sich die serbischen Truppen in die Berge von Mavrovo zurückziehen. Die Wahrung der Interessen

Der Verzweiflungsakt des Vierverbandes auf dem Balkan.

Griechenland wird sich durch nichts von seiner Neutralität abringen lassen. — Auch in Rumänien haben alle feindlichen Anstrengungen feinerlei Aussicht auf Erfolg mehr.

L. Berlin, 20. Nov. (Gig. Meldung. Benz. Bl.) Athen und wohl auch Bukarest haben eine neue scharfe diplomatische Krise durchzumachen gehabt und, wie uns scheint, will, die letzte. Mit Skul und S. versuchten England und Frankreich Abgesandte einen Verzweiflungsakt. Die griechischen Getreide- und Kohlenschiffe wurden tatsächlich überall zurückgehalten, eine erste feindliche Handlung. Während die Regierungsspitze in London und Paris verblieben, die Unterbrechung der Handelsfahrt und drohende Auskunftsbrüche würden Griechenland in wenigen Tagen zur Verhungern bringen, empfing König Konstantin aufs höflichste den einst als Hellenenfreund geschätzten Denys Cochin. Der König erwies damit wieder einmal die Vornehmheit seines Charakters, denn die Schmähungen gegen seine Person und das Königtum, die namentlich in der Pariser Presse einen Grand von Wahnsinn erreicht haben, werden von demselben Ministerium geduldet, ja vielleicht gewünscht, denn Cochin angehört. Man gewinnt hier den Eindruck, daß kein Ultimatum helfen wird und daß Griechenlands Entschluß gefaßt ist, sich durch nichts von seiner Neutralität abringen und in den Balkanbalkon des Vierverbandes hineinreichen zu lassen. In Paris haben sich der Opposition Clemenceau und der Nationalisteneheer Mares und der Senator Humbert angekündigt. Das "Journal" veröffentlichte Telegramme seines Sonderberichterstatters Helfen aus Saloniki, die das ganze Expeditionsunternehmen als ein glückliches Ereignis erbrachten hinstellen. Wahrscheinlich von Sarrai selbst geschrieben, fordert Helfen "schleunige Entsendung der vierischen Truppenmacht oder Abberufung des Landungsheeres,

um bessere Vernichtung zu verhüten". Aber die griechische Haltung, ferner über die „fünfzehn angewachsene Unterseebootstätigkeit“ macht er Andeutungen, die in Frankreich größte Aufregung hervorruhen müssen. „Ebenso wie in Athen haben die leichten Anstrengungen des Bierverbandes in Bularest keine Aussicht auf Erfolg mehr. Wir wissen hier nichts von der Tätigkeit unserer eigenen Diplomatie, brauchen es aber auch nicht zu wissen. Die vollständige Besetzung des Königreichs Serbien, die in nicht zu ferner Zeit — um ein Wort des deutschen Kanzlers zu gebrauchen — „neue Heere frei machen wird“, ist ein Beweisgrund, dem gegenüber alle Zeufelskünste der Entente sich ohnmächtig erweisen müssen.“

Niederlassung der serbischen Regierung in Skutari.

Br. Paris, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Havas berichtet aus Saloniki: Nach sicherer Meldungen sind die ersten serbischen Beamten in Skutari eingetroffen, um Vorbereitungen zur Niederlassung der serbischen Regierung zu treffen.

Der Rückzug der Franzosen bei Gradko.

Br. Rotterdam, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die letzten vom 16. November aus Saloniki datierten Meldungen der englischen Blätter lauten für die englisch-französischen Truppen durchweg ungünstig. Zum ersten Male wird darin offen eingestanden, daß es an der Front der Serben schlecht steht. Die englischen Meldungen geben auch zu, daß die Franzosen gezwungen waren, an zwei Punkten in der Gegend von Gradko zu weichen. Bezeichnend ist das vollständige Schweigen der jetzt in Saloniki sehr zahlreichen französischen Kriegsberichterstatter. Von General Sarrail hat man zuletzt vom 16. November Nachricht erhalten.

Rückzug des Saloniki-Expeditionskorps?

Eine Wiedereinschiffung immer besser als nutzloses Hinschlachten.

Br. Genf, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die heutige Pariser Presse erwägt offen die Möglichkeit des Rückzuges des Saloniki-Expeditionskorps. General Berroug sagt im „Oeuvre“, er habe drei Tage lang gezögert, die Frage anzuschnüren, finde aber heute, daß alle Kritiker sie besprechen. Er wolle deshalb nicht zurückbleiben. Es sei klar, daß der Armee des Generals Sarrail die Umzägung drohe, falls Monastir falle. Die Einschiffung der Truppen würde ein furchtbar harter Schlag für Frankreichs Prestige und seinen Nationalstolz sein, aber sie sei immerhin besser als die nutzlose Hinschlachtung der Truppen.

Stapelläufe für Munition und Lebensmittel in Saloniki.

Kein Mangel an Lokomotiven und Waggons.

Br. Athen, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Bei den Ausladekais der serbischen Eisenbahn in Saloniki sind, wie ausgeführt wurde, große Stapelläufe errichtet, die bereits vollgefüllt sind mit Munition und Lebensmittel. Der Bierverband befürchtet hier sogar eigene Lokomotiven; auch rollendes Material ist im Überfluss vorhanden. Es ist außerdem jetzt Vorsorge getroffen, daß, mit Ausnahme von Munition, alles möglicherweise noch fehlende oder ausgehende Kriegsmaterial in Saloniki an Ort und Stelle neu ergänzt, ausgebessert oder überhaupt hergestellt werden kann.

Zurückziehung der bulgarischen Truppen von der griechischen Grenze.

Br. Christiania, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Bulgaren haben jetzt fast alle Truppen von der griechischen Grenze zurückgezogen, die Grenzwachen gegen Rumänien jedoch in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Deutsche Offiziere in Griechenland.

Eine griechische Richtigstellung.

W. T.-B. Paris, 19. Nov. (Richtamtlich.) Die griechische Gesandtschaft ist von ihrer Regierung beauftragt worden, die aus Rom stammenden phantastischen Nachrichten über die Ankunft einer Mission von deutschen Offizieren in Athen zu bestreiten. Die einzigen deutschen Offiziere, die nach Athen gekommen sind, sind der militärische Attaché der deutschen Gesandtschaft, v. Falckenhausen, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, der Chef des Attachés, v. Bülow, und der zweite Militäroffizier Brüder. Diese Offiziere waren nicht Gegenstand anderer Aufmerksamkeiten, als die ihrer diplomatischen Eigenschaft zufielen. Es ist nicht richtig, daß die Besichtigung des Loges der Alliierten ihnen erleichtert wurde, noch daß sie in einem besonders intimen Verhältnis mit dem griechischen Generalstab standen und funktelegraphische Stationen in Griechenland eingerichtet hätten.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, 19. November.

Zwei heitere, harmlose Genüsse für solche, die sich in den heuer doppelt ersten Bühnagen erhöhen wollen, also insbesondere für solche, die von den drei Fronten mit Urlaub und der festen Absicht kommen, einmal nichts von Krieg und Schießengräben zu hören, um sich ein paar Stunden lang zurückzuverlieren in die entschwundene, allzu schöne Friedenszeit — diese Genüsse boten uns Lustspielhaus und Montis Operettentheater.

Im Kriegsschwanz, der nichts von Krieg weiß, „ezzelliert“ der im weitesten Berlin populäre Kurt Kraus: er hat diesmal „Das Kudu“ gelegt und zum Ausbrüten franz. Arnold mit herangezogen. Der leide Vogel, der darnach aus dem Nest stieg, ist ein oberbayerischer Schneidegeiste, außereliche Brut eines Reichsgrafen von Stochwig, läßlich durch Testament zum Schloßbesitzer gemacht. Wie dieser Naturbursche sich als Millionär inmitten der Läden aufführt, wie er die exzitierenden, hochnägigen Unverwandten durcheinander und schließlich queinander bringt, das bildet die humorvolle, nicht aufregende Geschichte. Die scheidungslustige Rittmeistersgattin, „entroigte“ Wagnerianerin, die ihn Zungengeschied, Parfum und reinen Toren nennt, will ihm ihre Tochter Lulu antragen; aber schließlich kriegt die Lulu doch ihren Offizier, den ihr der Papa bestimmte, die Rittmeistersöhne sich aus und der Schnid zieht sich mit einer anständi-

Der gemeinsame Kriegsrat des Bierverbandes

Italiens Eingreifen auf dem Balkan?

W. T.-B. Paris, 19. Nov. (Richtamtlich.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Rom meldet: Die italienische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Kriegsberatungen zwischen den alliierten Mächten auf alle Alliierten ausgedehnt werden sollen. Italien wird sich ebenso wie Russland nunmehr in den Kriegsberatungen vertreten lassen. Über ein Eingreifen Italiens im Balkan will der Berichterstatter wissen, daß italienische Militärcräfte für eine Landung in Saloniki sind, da die Schwierigkeiten einer Expedition nach Albanien zu groß seien, als daß sie ein Ergebnis zeitigen könne. Politische Kreise dagegen wünschen, daß die Landung an der albanischen Küste erfolge, wobei für diese Kreise besonders politische Absichten maßgebend sind.

Bulgariens weitere Annexionsabsichten.

Eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Nov. (Richtamtlich.) „L'Affair“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Kotschew, der u. a. ausführte: Bulgarien wird Wert darauf legen, infolge des Krieges auch in der bulgarisch-serbischen Konvention von 1912 nicht eingeschlossene Gebiete, in denen jedoch der bulgarische Nationalgedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Morenatal und die Landschaften von Risch und Branja, eingubersetzen, um dadurch seine nationale Einheit zu sichern. Kotschew hob hervor, daß viele Bollsteile in Serbien Bulgaren seien und erinnerte daran, daß selbst das bulgarische Abstammung sei, was ihm seinerzeit in Belgrad ein Schlepper zum Vorwurf gemacht wurde. Eine französisch-englische Expedition in Mazedonien erklärte Kotschew für eine Komödie. Anstatt die Serben retten oder Sofia oder gar Konstantinopel erobern zu wollen, hätten die Franzosen lieber trachten sollen, ihr eigenes von den Deutschen besetztes Land zu retten. Der Gesandte brandmarkte in den schärfsten Ausdrücken die Beschiebung von Dobrudscha und betonte zum Schluß, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen nach dem Kriege sich auf wirtschaftlichem Gebiet entwickeln würden.

Eine Adresse des Coburger Landtags an den König von Bulgarien.

Coburg, 19. Nov. (Bef. Bl.) Der Landtag für das Herzogtum Coburg hat an den König Ferdinand von Bulgarien eine Amtserklärung gerichtet, in der das bulgarische Volk, seine Regierung und sein Herrscher als Bundesgenöfe Deutschlands und Österreich-Ungarns begrüßt und beglückwünscht werden.

Über 18 000 serbische Flüchtlinge in Rumänien.

Berlin, 20. Nov. (Richtamtlich.) laut „V. Z.“ meldet der Balkaner „Times“-korrespondent, daß jetzt mehr als 18 000 serbische Flüchtlinge sich in Rumänien befinden. Der größte Teil sei halb verhungert und fast ohne Kleidungsstücke angekommen.

Vertreibung des rumänisch-ungarischen Eisenbahnverkehrs.

W. T.-B. Bularest, 19. Nov. (Richtamtlich.) Auf Grund einer Verständigung seitens der ungarischen Eisenbahnverwaltung wird die rumänische Eisenbahnleitung entsprechende Maßregeln ergriffen, durch die der Verkehr Bularest-Bucureșta in einigen Tagen aufgenommen werden kann.

Majorescu für ein Loschlagen gegen Russland?

Br. Budapest, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Aus Taffn wird hierher gemeldet: Das Blatt „Dyna“ veröffentlicht eine Mitteilung, daß Majorescu seine politische Einstellung geändert habe. Majorescu, der bisher für Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumäniens war und hierfür von Österreich-Ungarn Kompensationen erwartete, habe erklärt, es liege im Interesse Rumäniens, wenn dieses unverzüglich Russland den Krieg erklärt. Je schneller dies geschehe, um so besser sei es für Rumänien.

Eine nichtwürdige Verleumdung Filipescus.

W. T.-B. Bularest, 19. Nov. (Richtamtlich.) Bezugnehmend auf die öffentliche Behauptung Filipescus, daß ein Schwager des Ministerpräsidenten, Nicolae Doroban, beim Verkauf einer Blaugasfabrik, in deren Verwaltung er war, an das Kriegsministerium finanzielle Vorteile für sich herausgeschlagen habe, veröffentlicht die „Independance Roumaine“ einen seinerzeitigen Brief Nicolae Doroban an den Ministerpräsidenten, in welchem der Schreiber auf alle finanziellen Vorteile, die sich aus dem Verkauf der Blaugasfabrik für ihn ergeben sollten, zugunsten des rumänischen Rates verzögert. Das Blatt bestreitet die Behauptung Filipescus als Verleumdung, welcher sein Gesandt zur Seite stehe, doch, als er Kriegsminister war, sein Sohn Gesellschafter vertrat, die mit dem Kriegsministerium Geschäfte machen wollten und daß er Schriften unternahm, um Bestellungen zu erhalten.

gen Stelle und seinem herzgeholten alten bayerischen Schatz Bergland zurück. Man rief die Verfasser, man rief die Darsteller, man war sehr vergnügt, weil man lachen durfte und alles ringsherum vergeschen. (Dieser neue Kraak scheint mit seinem Schwanz „Hochgeboren“, im Februar 1914 im Residenz-Theater mit großem Lacherfolg aufgeführt, identisch zu sein. Schrift!)

Auch „Der Wettbewerber“ von Dr. Veda und Karl Vindau genügt sich mit einem dünnen Geschichtchen. Der bummelige Hans Holle kommt just zurecht, die junge Frau seines Bruders vor einem Abenteuer zu bewahren, wofür er durch der Schwägerin kleine Schwester selbst an die Kette gelegt wird. Dies hat Richard Hall mit Walzern und Polkas ausgeschmückt, manche schon kleine Schlager, wie sie sein älterer Bruder, Leo Hall (im Metropol mit „Die Kaiserin“ gefeiert) im Duett erzeugte. Noch nichts so „genial“, wie das für Operettentondichter klassisch gewordene „Liedduett“ „Ich steig nach“, aber alles in allem ein hübsches Nachsteigen auf Meister Leos Spuren. Insbesondere fleißig instrumental, so daß der große Leo Hall aus seiner Loge hölzern klatschen durfte, um den füngerigen Richard an Treu manns Seite vor die Klappe zu rufen.

Karl Lahn.

Konzert.

Der Solist des gestrigen 5. Illustrationskonzerts im Kurhaus war Herr Kammerjäger Paul Vender aus

Der Unterseebootskrieg im Mittelmeer.

Maßnahmen der französischen Handelsflotte.

W. T.-B. Paris, 20. Nov. (Richtamtlich.) Wie das „Journal“ aus Marseille meldet, haben die Kapitäne der Überseeboote des Havens Marseille in einer Sondersitzung Maßnahmen erörtert, die zur Verteidigung gegen Unterseebootangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne sind zu der Ansicht gelangt, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßnahmen ergriffen werden sollten, die in der Nordsee so gute Ergebnisse zeitigten. Die Kapitäne haben ferner den Marineminister um die Ermächtigung ersucht, Geschüsse mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe nehmen zu dürfen.

England und die Verproviantierung unserer U-Boote im Mittelmeer.

W. T.-B. Paris, 19. Nov. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist die englische Gesandtschaft davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tres Forcas verproviantiert werden. Die Kreuzer von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern äußerst scharf überwacht.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beiderseits Geschützfeuer, an dem sich einige feindliche Panzerkreuzer beteiligen. Gelegentlich eines Waffenbruches in der Nacht des 18. Nov. wurden zwei feindliche Landungsbooten zerstört. Ein Schlepper und 9 große Boote des Feindes strandeten.

Bei Azi Bu n u dauerte beiderseits das Gewehr- und Geschützfeuer sowie der Kampf mit Bomben an. Unsere Artillerie zerstörte dabei eine Bombarwerferstellung und eine Maschinengewehrstellung des Feindes bei Kaballiert. Die Beschiebung von Kapia Tepe seitens des Feindes von Land und von See richtete keinen Schaden an.

Bei Sedd-ül-Bahr beiderseits Gewehrfeuer und Bombenwerfen. Der Feind bewarf besonders unsere Schützengräben im Bentum anhaltend mit Bomben. — Sonst nichts von Bedeutung.

Die Alliierten sehen sich vor neuen Schwierigkeiten an den Dardanellen.

Berlin, 20. Nov. (Bef. Bl.) Über Genf erichtet der „V. Z.“, daß gestern vor Schluss der letzten französisch-englischen Ministerberatung Asquith eine Depesche des Oberkommandierenden an den Dardanellen bekanntgab, in welcher eine erhebliche Verstärkung der osmanischen Artillerie festgestellt und auf die übrigen großen Schwierigkeiten und Hindernisse bei den Nachschub und der Verpflegung der alliierten Truppen hingewiesen wird.

Ein Ruf nach Italien und Russlands Hilfe auf Gallipoli.

W. T.-B. London, 20. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Wenn eine vernünftige Politik das Aufgeben der Halbinsel Gallipoli erheischt, dann wäre es Wahnsinn, sich durch falsche Sentimentalität umstimmen zu lassen. Das Blatt erwartet Unterstützung seitens Italiens und führt fort: Vor allem muß das lange Bögen Russlands aufhören. Nichts war in dieser großen Frage erstaunlicher, als daß sich Russland demjenigen Kriegsschauplatz fernhielt, wo seine Verantwortung und seine Interessen durchaus vorwiegten. Es ist undenkbar, daß dies unbegrenzt fortdauern darf.

Die Lage im Westen.

Neuer deutsch-französischer Schwerverwundetausch.

W. T.-B. Zürich, 20. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Bücher Post“ aus Bern von privater Seite meldet, wird der nächste Austausch von Schwerverwundeten endgültig am 1. Dezember nur in bescheidenumfang stattfinden, da die großen Lazarette aus der Zeit zu Beginn des Krieges bereits geleert sind. Voraussichtlich besteht der Austausch aus einem Bogen deutscher und bis zu zwei Bogen französischer Verwundeter.

Briands Erklärungen im Senatsausschuss.

Scharfe Kritik Clemenceaus.

Br. Basel, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Der Berichterstatter der Telegraphen-Union erfährt von besonderer Seite aus Paris: Am Montag, 15. November, trat der Senatsausschuss der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Vorsitz Clemenceaus zusammen. Ministerpräsident Briand wohnte der Sitzung persönlich bei und gab eine längere Erklärung über die diplomatische Lage des Bierverbandes ab, mit besonderer Berücksichtigung der Ereignisse auf dem Balkan. Briand wandte sich zunächst der militärischen Seite zu und erklärte, daß die

München: ein hier stets gern begrüßter Gast. Man wird selten wieder eine so feinfühlende Bühnstimme finden, von so weichem, metallischen Schimmer, und die so warm von Herz zu Herzen spricht. Bei anderen fehlt gewöhnlich das Metall oder die Kultur oder das Herz; hier aber sind aller guten Dinge drei, und man findet vereint, was nur die Natur gewöhnen und die Kunst verehren kann. Herrn Venders Gesang ist durch präzise Tongebung und vollkommene Tonbeherrschung ausgezeichnet; und der Vortrag befindet in der dramatischen Beseelung, ohne je ins Theatralische zu verfallen; an Feuer und Begeisterung fehlt es auch neben zarterer Empfindung nicht. In der Arie aus Händels „Messias“ entfaltete der Sänger sein Organ zu blühender Pracht und hielt schönheitsvollen Stil im Vortrag inne: wie mit biblischer Größe sang er die Verkündigung „Himmel und Erde will ich bewegen“, und die beweglichen langatigen Koloratur-Passagen wucherten mit echt Händelscher Großeit, Stolz und Prunkhaft einher! Im 2. Teil des Konzerts brachte dann der Künstler noch zwei wertvolle Lieder von Hugo Wolf zu Gehör: „Wächterlied“ und „Vaterolf“ —, beide von starker Eindruckskraft in ihrem gedanklichen Gehalt wie in der sorgfältigen Ausmalung der verschiedenen Stimmungsmomente. Der Sänger folgte dem Lieddichter mit liebevollstem Eingehen. Vergessen wir auch nicht des Pianisten, Herrn Walther Fischer: denn Hugo Wolf schrieb bekanntlich nicht „Vieder mit Begleitung des Klaviers“, sondern „Lieder für Gesang“

Operationen des Expeditionskorps gänzlich unabhängig von den Unternehmungen der serbischen Armee gesetzen seien. Eine Verbindung mit der serbischen Armee herzustellen und möglichst eine Offensive gegen Stilis zur Befreiung Serbiens zu beginnen, könne in dem so weit vorgeschrittenen Abschnitt des Balkanfriedens nicht mehr das unmittelbare Ziel der englischen und französischen Landungstruppen sein. Das erste Ziel des Bierverbandes müsse es sein, den freien Verkehr der Zentralmächte mit der Türkei zu verhindern oder wenigstens auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die Leiter des Expeditionskorps glauben, diese Aufgabe erfolgreich durchführen zu können. Es werde dann an der Zeit sein, das Serbien gegebene Versprechen einzulösen. Die Lage der serbischen Armee sei gewiß nicht gut, doch keineswegs verzweifelt. Die Rückzugstränen seien noch wie vor offen. Die serbische Regierung habe wiederholt die feierliche Versicherung von Seiten des Bierverbandes erhalten, daß die Befreiung ihres Landes ebenso ein Kriegsziel des Bierverbandes bedeute wie die Befreiung Beliens. Über die diplomatische Lage erklärte Briand, daß die Verhandlungen mit Griechenland in höchstem Maße aufzudenken vor sich gingen. Die griechische Regierung habe sehr beruhigende Erklärungen abgegeben, die auch volles Vertrauen verdienken. Der Drud, der von gegnerischer Seite in der Frage der Truppenländungen in Saloniki in Athen bisher ausließt worden sei, habe im übrigen nachgelassen. Seidem die griechische Regierung dem deutschen Geschäftsträger Quadt in Athen ihren Standpunkt in dieser Angelegenheit dahin festgelegt habe, daß Saloniki Freihafen sei und mithin die Landung der Bierverbandstruppen keine Neutralitätsverletzung für Griechenland bedeute, sei kein weiterer Schritt der Zentralmächte und nur eine mündliche, jedoch sehr ruhige Warnung seitens Bulgariens erfolgt. Was die Lage in Bulgaristan anbelangt, so sei immer noch die Möglichkeit einer befohlenen Einmischung Rumäniens gegeben. — Clemenceau kritisierte die Ausführungen Briands über die militärische Lage sehr heftig und sagte voraus, daß die Unternehmungen des Expeditionskorps mit einem Fiasko enden müßten, da sich die Gegner, besonders nach Vervollständigung ihres Sieges über die Serben in einer ziffermäßig nie zu erreichenden Überlegenheit befinden werden. Clemenceau fragte Briand, welche Organisation zu Wasser und zu Lande ergriffen worden sei, um dem Expeditionskorps die nötigen Referenzen an Menschen und Material zu zuführen. Briand erklärte, daß hierüber der Kriegs- und der Marineminister besondere Aufklärungen geben würden. Tatsächlich erschien bei der nächsten Sitzung des Ausschusses, am 16. November, beide Minister in der Konferenz und gaben die gewünschten Erklärungen.

Eine Verschärfung des französischen Handelsverbots mit Feinden.

W. T.-B. Paris, 20. Nov. (Richtamtlich.) Der "Temps" meldet: Der Pariser Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, das Gesetz über das Handelsverbot mit Untertanen feindlicher Mächte dahin abzuändern, daß der Handel mit dem Feind dem Landesverrat gleichgestellt und demgemäß bestraft werde.

Der französische Außenhandel.

W. T.-B. Paris, 20. Nov. (Richtamtlich.) Der "Temps" berichtet: Nach einer amtlichen Aufführung betrug der Wert der Einfuhr nach Frankreich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1915 8 583 264 000 Franken gegenüber 5 728 538 000 Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Ausfuhr aus Frankreich betrug in den ersten zehn Monaten 2 446 028 000 Franken gegenüber 4 433 064 000 im Vorjahr. Für die Einfuhr ergibt sich demnach ein Nebenebetrag von 554 784 000 Franken, der durch steigende Anläufe in Kriegsmaterial bedingt ist, während die Ausfuhr einen Abfall von 1 987 086 000 Franken aufweist. Dieser röhrt besonders von der verminderten Herstellung von Gebrauchsgegenständen aller Art her.

Schlenderwirtschaft und fehlerhafte Organisation in der französischen Regierung.

W. T.-B. Lyon, 20. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Progrès" meldet aus Paris: Bei der Debatte über die Eröffnung von Kredits für 1916 griff Prouesse verschiedene Verwaltungszweige des Kriegsministeriums an, die infolge fehlerhafter Organisation unnötige Ausgaben machen würden. Man habe unnötigerweise eine große Zahl höherer Offiziere des Territorialheeres zur Bewachung von Straßen und Grundbauten mobilisiert, die man durch Sub-

und Klavier", und in diesem Sinne löste der Pianist seine anspruchsvolle Aufgabe. Mit dem mehr für die Zeit als für die Ewigkeit geschriebenen Lied "Von Feld zu Feld" von H. Gilcher beschloß Herr Bender sein Programm; doch fehlte es nicht an liebenswürdig gespendeten "Geschenken", — Wistliche Gaben, die immer erneuten Enthusiasmus im Publikum wachriefen.

Das Kärtorchester unter Leitung des städtischen Musikkärtors Herrn Karl Schuricht, welches den Abend mit der Ouvertüre zu "Käthchen von Heilbronn" von H. Pfitzner eröffnete, erfreute weithin mit einer Qualität "Rätselhafter Bug", Orchestersklize von Herm. Unger, — einem jüngeren Rheinischen Komponisten, der gegenwärtig einen kurzen musikalischen Heimatsurlaub genießt, denn er steht als Offizier an der Front im Westen. Da mag er seitdem schlimmste "rätselhafte Bug" ausgeführt haben; denn die hier in Rebe stehende Bariton ist noch von sehr friedlicher Art, wenn es auch an den modernen Stacheldrähten und Giftgasen in der harmonischen oder kontakpunktischen Struktur nicht fehlt. Das ist nur einmal "Brauch der Schule" — und hier handelt es sich um Max Kegerle's Schule! Im ganzen ist aber H. Unger's Tonprache vornehm und gewählt und die Instrumentation präsent angelegt. Eine kurze Phantasie; Motivgebilde von leiser erotischer Färbung hielten gespenstig vorüber, bald in lustigem Reigen dahinwirbelnd, dann drohender sich ausbreitend und wieder sacht verflatternd; hier und da noch ein irres, wirres Aufleuchten,

altemodische und Mannschaften der Melonbaßzentranten erscheinen können, denen man keine Entschädigung zu zahlen braucht. Es sei verschiedentlich vorgekommen, daß Flugzeuge im Wert von 12 000 Franken mit 25 000-Franken-Ersatzstück mit dem 6- bis 7fachen Preise bezahlt worden sind. Die Regierung könne die Schuldigen und müsse sie bestrafen. Lafont und de la Haie schließen sich der Ausführung Grosses an. Ribot erklärte, die Regierung werde die von Prouesse getätigten Rücksände untersuchen und die notwendigen Maßnahmen zur Abstellung vornehmen. de la Haie wirft Ribot vor, die Regierung wiederhole seit 10 Jahren dieselben Versprechungen, ohne daß man eine Änderung sehe. Er verlangt, daß die Minister mit ihrem Vertragen persönlich für alle unnötigen Aufgaben haftbar gemacht werden. Nach dem Eingreifen Beccaldis, der Beispiele für die Schleuderwirtschaft in den afrikanischen Kolonien bringt, und nach der nochmaligen Versicherung Ribots, daß den Rücksänden gesteuert werden solle, nimmt die Kammer den Antrag an. Die Kammer nimmt gleichfalls nach einer Erörterung, in welcher von verschiedenen Deputierten die Notwendigkeit, Ertragsziele zu machen, betont wird, den Antrag über die Nachtragskredite für Heer und Marine für 1914 an. Die Kammer beschreibt sodann den Antrag bezüglich der Behandlung von Deichgas, um ihm Rohstoffe für die Herstellung von Sprengstoffen zu entziehen. Albert Tomas führt aus, durch die Gesetze werde es der Regierung ermöglicht, täglich 55 000 Kilogramm Sprengstoffe mehr herzustellen. Man müsse die jetzt verlorene Zeit gut machen. Der Antrag wurde daraufhin angenommen.

Die Massenspionage in Belgien.

Eine amtliche deutsche Verteidigung gegen die Kritik der feindlichen Presse.

Berlin, 20. Nov. (Drahtbericht. Bens. Bls.) Die "Nord. Allg. Blg." bringt einen Artikel über die Kriegsverräte in Belgien, in dem es heißt: Weil Belgien dank des raschen Erfolgs der deutschen Waffen seit über einem Jahr aus dem Krieg ausgeschieden und der deutschen Verwaltung unterstellt ist, weil seit der Lütticher Revolte keinerlei größere Unruhen mehr stattgefunden haben, scheint die außerdeutsche Welt zu glauben, in Belgien hätte nun Frieden und Friedensrecht zu gelten. Belgien ist heute vor allen Dingen die Zukunftsträger des deutschen militärischen Nachschubs für die Heere an der Westfront, darum warten sich unsere Feinde auf nichts so sehr als auf die Eisenbahnsionage, und es war daher doppelt gefährlich, daß sich die Spionageaktivität und die Sprengattentate gerade in den Tagen vor der September-Offensive ins Vielfache steigerten. So wurde in Maasricht von der holländischen Polizei Anfang September ein Schiff mit 1100 für Lüttich bestimmten Bomben aufgehalten. Zu der gleichen Zeit sah die holländische Polizei an der Lütticher Grenze zahlreiche mit Brennstoffen versehene belgische Soldaten ab. An verschiedenen anderen Stellen gelangten den deutschen Behörden gleiche Verhaftungen. Schließlich führte die Vernehmung der Attentäter zur Enttarierung und Verhaftung des holländischen belgischen Polizeibeamten Pels in Brüssel, in dessen Wohnung ein ganzes Lager von Sprengstoffen gefunden wurde. Ist das Frieden oder Krieg? Während der Okkupation waren befürbte Geheimverbände mit der ständigen Überwachung der Truppentransporte beschäftigt. Bei allen diesen Gesellschaften waren es Frauen, die die wichtigsten Rollen spielten; sei es, weil sie weniger beaufwacht werden, oder weil sie sich durch ihr Geschlecht vor den schwersten Strafen gesichert glaubten. In den bisher verhandelten Prozessen sind 44 Frauen verurteilt worden. Wäre es nicht Wahnsinn gewesen, diese Frauen, die sich selbst in die Reihen der kämpfenden gedrängt hatten, aus wahrhaft nicht hierher gehörendem Gefühl vor den strengsten Strafen auszunehmen? Aber, schreien unsere Feinde, die Frauen gehören vor ein Zivilgericht, und ihre Erziehung ist Barbarei. Im Krieg werden Kriegsverbrechen vor einem Kriegsgericht abgeurteilt, aber nicht einmal ein Kriegsgericht ist notwendig. Wir brauchen den Apparat der ordentlichen militärischen Gerichte gar nicht in Bewegung zu setzen, sondern könnten für das Kriegsgericht in Belgien einfach das Strafrecht verkündigen. Aber wir verzichten auf dieses Recht. Verbrechen gegen die deutsche Armee werden in einem Verfahren abgeurteilt, das durchaus die Formen und — wie viele Freisprechungen beweisen — die Objektivität von Friedensgerichten hat, nur daß sein Gesetz nicht das des Friedens, sondern das weit strengere, den militärischen Bedürfnissen angepaßte des Kriegs ist. Was ist gefährlicher, die Übermittlung einer Nachricht an den Feind oder die fortbauernde Verstärkung seiner Mannschaften. Mit Groll geltend, daß sie 200 Mann — also eine kriegstarke Kompagnie — über die Grenze geschafft hätte. Ganz andere Zahlen, über die von belgischen Organisationen außer Land geschmuggelten Wehrfähigen nennen von Zeit zu Zeit die belgischen Flüchtlingsblätter, zum Beispiel die "Belgique", die sich auf die wörtlichen Äußerungen eines

und — „alles ist zerstört“ ... Der „Rätselhafte Bug“ ist als Op. 10 Nr. 2 bezeichnet: er gehört einem Zyklus von drei Nummern an, die unter dem Titel „Nacht“ erschienen und auch schon erfolgreich aufgeführt sind. Vielleicht dürfen auch wir auf gelegentliche Bekanntschaft mit Nr. 1 und Nr. 3 hoffen; denn erst im Zusammenhang würde wohl der „rätselhafte Bug“ seine volle guttredende Bedeutung erlangen. Das Werk wurde gestern mit sorgfältiger Hervorhebung aller feinen Details vorgetragen und gefeiert. Der junge Komponist — in Feldgrau und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt — wurde durch wiederholten Herbeifall geehrt.

Den Schluß des Konzerts machte Beethoven in unverminderter Frühlingsfrische strahlende „Sinfonie Pastoral“, mit deren Wiebergabe Dirigent und Orchester von neuem ihr oft gerühmtes Kunsterwerben nachdrücklich erweisen konnten. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Reinhardt in Christiania. Der Erfolg von Reinhardt wird in den heutigen Kritiken voll bestätigt. Alle Zeitungen sind einstimmig voll des höchsten Lobes und unbeschrankter Anerkennung und Bewunderung. — "Dagbladet" schreibt: Die Vorstellung wie die gestrige zeigt, welche gewaltige künstlerische Kraft in Reinhardt und seinem Theater steht. Er hat nicht nur Bühnenphantasie, die schafft und dichtet; hinter allem steht außerdem der gleiche künstlerische und starke Willen. Meisterhaft einstudiert, ist die Vorstellung von wiedlichen

belgischen Majors bestellt, der schon im September sagte: Was wenig bekannt sein wird, ist, daß ungefähr 20 000 Wehrfähige aus dem besetzten Belgien zu dem Heer stiehen, die unter Lebensgefaß die holländische Grenze überschritten. Aber, so lautete der leise immer wiederholte Aufruf der feindlichen Öffentlichkeit: Die Strafen sind verbrecherisch und viel zu hart, weil die inkriminierten Taten aus den edelsten Beweggründen begangen worden sind. So lange es ging, vertilgten wir mit Freiheitsstrafen auszufallen. Die Zahl der Erschossen ist immer noch sehr gering gegenüber der Zahl der Kriegsverletzten. Es wird in den Händen der Belgier liegen, die Zahl der Opfer nicht zu vergrößern, denn nichts wird uns von der Politik abhalten, unsere Soldaten, deren Vaterlandsliebe sich draußen vor dem offenen Feind so wundervoll bewährt, vor Bedrohung durch unsere Feinde zu schützen.

Zur Reise des Kardinals Mercier nach Rom.

W. T.-B. Luzern, 19. Nov. (Richtamtlich.) Das Luzerner Vaterland meldet aus Lugano: Auf der Reise nach Rom wollte Kardinal Mercier von Offizielle durch Frankreich nach Turin fahren. Die deutsche Regierung hat ihm aber den Weg durch Deutschland und die Schweiz angeboten und ihm einen Erreisung angeboten, so daß die Belehrung des "Petit Parisien", Deutschland würde ihm Hindernisse in den Weg legen, glatt erfunden ist. Das Blatt kann bestätigen, daß die Reise durch die Schweiz erfolgt oder bereits erfolgt ist.

Der Krieg gegen England.

Bonar Law über Englands Finanzlage.

W. T.-B. London, 20. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Im Unterhause sagte Bonar Law: So lange wir unbehindert Geld borgen können, hat sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land ausgedehnt. Die Bevölkerung spricht nicht, weil es ihr besser ging. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die Zeit kommt, in der wir keine neue Unleie mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verschwinden. Wir werden den Krieg mit anderen Mitteln fortführen müssen. Einer seiner Nachteile ist die große Lohnsteigerung, die durch den unechten Wohlstand gefördert wurde. Die Regierung hat alle Lieferungen dreifach und vierfach teurer bezahlt müssen.

Die Neutralen.

Sinnische Spione in Schweden.

Br. Stockholm, 20. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bls.) Drei Engländer aus Aland sind wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet worden und wegen Verrats sowie des Verbrechens gegen die Sicherheit des Landes angeklagt. Sie kamen mit Schiffen von Aland nach Schweden und hatten die Aufgabe, die geheimen Wasserstraßen der Schären auszuforschen. Die Russen gebrauchen mit Vorliebe die Finnländer als Spione, weil sie wissen, daß diese in Schweden nicht verdächtig sind und gut empfangen werden.

Vorgehen gegen Ultraradikale.

Br. Berlin, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bls.) Gegen die Genossinnen Rosa Luxemburg und Clara Zetkin sowie die Genossen Dr. Franz Mehring, Peter Bergman und Heinrich Pfeiffer ist wegen Herausgabe und Drucklegung des Heftes 1 der Internationalen Anklage erhoben worden. Diese erblieb in den Aussätzen. Der Wiederaufbau der Internationalen" von Rosa Luxemburg, "Für den Frieden" von Clara Zetkin einen Verstoß gegen das Vertragsgesetz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Bier wird teurer.

In einem Rundschreiben an ihre Rundschäfte teilen die Brauereiverein von Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Wetzlar, Wiesbaden, Wetzlar, Wiesbaden und Koblenz sowie die Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg, die Exportbierbrauerei Julius Hildegard, G. m. b. H., in Pfungstadt und die Hofbierbrauerei Hanau, Alt. G., mit, daß infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Brauereigewerbe und namentlich wegen der abnormals gestiegenen Gerstenpreise nunmehr eine nochmalige Bierpreissteigerung unabwendbar geworden ist. Ab 22. November werden also die beteiligten Brauereien zum zweitenmal um 5 M. pro Hektoliter Bierfass auffüllen. Um den Wirten eine einheitliche Abwälzung zu ermöglichen, schreiben die Brauereien eine gleichmäßige Erhöhung des Glasbiers vor. Vom 22. November an werde also 1/20 Bier

kunstlern durchgeführt werden, die mit dem Meister selbst auf gleicher Höhe stehen. Alles war vollkommen. — Rilke schreibt im "Aftenposten": Ich sah selbst einmal einen Strindberg von eigenen Schauspielern spielen, aber bei aller Achtung vor diesen ausgezeichneten und für ihre Aufgabe begeisterten Schauspielern verblieb ihre Darstellung in meiner Erinnerung gegenüber dem neuen wunderbaren Erlebnis dieser Vorstellung. So also kann eine große Dichtung verdolmetscht und verherrlicht werden, von Genie, Ehrengabe und Leidenschaft. — "Morgenbladet" schreibt: Alles in allem eine vorzügliche Leistung aus einem Guh, die innigstes Verständnis der reichen Absichten des Dichters verrät. — "Verdens Gang" sagt: Die Vorstellung war geradezu eine Offenbarung. Strindbergs geniales und fürchterliches Drama erhielt eine Auslegung, die in jeder Hinsicht die tiefsten Gedanken des Dichters lebendig macht. — Im Bühnerraum herrschte oft eine zitternde Totestille, die ein Beben bestigter Ergriffenheit ist.

Kleine Chronik.

Vilbende Kunst und Musik. Im Königl. Opernhaus in Bayreuth wurde bei einem großen Wohltätigkeitskonzert das neue Violinolonzett von Siegfried Wagner aus der Taufe gehoben. Die flangschöne Komposition wurde von Konzertmeister Ochsenkamp aus Wien unter Begleitung von Kapellmeister Mittel (Bayreuth) virtuos gespielt. Solist und Komponist wurden mit stürmischem Beifall ausgezeichnet.

im Glas 14 Pf. und $\frac{1}{20}$ Liter im Glas 18 Pf. kosten. Für das Flaschenbier ist ein Aufschlag von 3 Pf. pro Flasche bis 0,5 Liter beschlossen worden, so daß sich also die übliche Flasche Bier auf 20 Pf. stellen wird. Die Brauereien folgen mit diesem Aufschlag nur den Vorgängen, wie sie sich in fast allen Teilen Deutschlands im Lauf der letzten Wochen abgespielt haben.

Musterung der 1896 geborenen Landsturmplätschigen.

Die Musterung der 1896 geborenen Landsturmplätschigen des Stadtteiles Wiesbaden, über welche eine endgültige Entscheidung bisher noch nicht getroffen ist, d. h. die vorläufige zurückgestellt waren, findet am 21., 23. und 24. November im "Deutschen Hof", Goldgasse 4, statt.

Kriegszeichnungen. Dem bisher im Kuchaus-restaurant in Wiesbaden beschäftigt gewesenen Kellner Unteroffizier Anton Mehlert, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde nunmehr auch die Großherzoglich Badische silberne Verdienstmedaille am Band der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen. Der Gefreite im Landsturm-Regiment 333 R. Calmanus aus Wiesbaden erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Todesfall. Die bekannte Hofdame der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe Fräulein Marie v. Röder ist gestern im "Paulinentempel" gestorben. Die Verbliebene, eine Tochter des Generals v. Röder in Wiesbaden, hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Vor einigen Tagen war sie zu Hause gekommen und hatte dabei ein Bein gebrochen. Ihr Tod ist eine indirekte Folge dieser Verletzung.

Totensonntag. Auch in diesem Jahr findet am Totensonntag nachmittags 3 Uhr in der Kapelle des Südfriedhofs eine gottesdienstliche Feier statt, bei welcher Pfarrer Hofmann von der Lutherkirche die Ansprache halten wird.

"Das Gold heraus!" sagt auch die Kommission für Kriegsmitw- und Waisenfürsorge des Kreiscomittees vom Roten Kreuz, der auch der Eisene Siegfried unterstellt ist. Sie verspricht im Anzeigenteil des vorliegenden Blattes jedem, der ein Zehnmarkstück an der Kasse des Denkmals des Opferstifts zur Einweihung abgibt, einen eisernen Nagel und ein Diplom, bei einem Zwanzigmarkstück erhöhen sich die eisernen Nägele auf fünf und bei 40 M. in Gold auf zehn. Außer den zehn Nägele und dem Diplom erhält der Ableser von 40 M. in Gold außerdem ein Andenken aus Kriegsmetall. Selbstverständlich darf jeder die Nägele selbst einschlagen.

Eine Geburtstagspende. Wie uns das Kreiscomittee vom Roten Kreuz mitteilt, beabsichtigt man, auch in Wiesbaden, an die schon bestehenden Kriegsfürsorgeeinrichtungen eine Geburtstagspende der Art zu schaffen, daß jeder Einwohner an seinem Geburtstag eine seinen Verhältnissen entsprechende Gabe für die Familien der Kriegsbeschädigten zur Verfügung stellt. Jeder Spender soll eine Geburtstagsurkunde aus dem Kriegsjahr 1914/15 zur dauernden Erinnerung erhalten. Gaben nimmt entgegen die Abteilung 4 des Kreiscomittees vom Roten Kreuz und der Vorschubverein, Friedrichstraße 20, Konto der Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsbeschädigten.

Kunstaustellung 1915. Die Residenzstadt Wiesbaden hat für die städtische Gemäldegalerie folgende Werke der Kunstaustellung 1915 im neuen Museum angekauft: Hugo Freiherr v. Habermann: "Das Modell"; Albert Weisgerber: "Aufhendes Mädchen"; Wilhelm Lehmbrock: "Weiblicher Kopf (Bronze)"; Hans Christianen (Wiesbaden): "Damen aus normannischen Strand"; Paul Dahl (Wiesbaden): "Weiblicher Kopf"; Erich Kallwasser (Wiesbaden): "Taunuslandschaft"; Willy Mülner (Wiesbaden): "Montabaur"; Hans Böckler (Wiesbaden): "Päonien". Ferner gingen neuerdings in Privatbesitz über: Alice Verhend-Fallensteiner: "Arbeiterin"; Willy Mülner: "Kloster Clarenthal"; Hermann Koenemann: "Sturm"; Carlos Tip: "Röthow-wilde verwiegene Jagd"; Louis Corinth: "Waldnymphen"; Walter Büttner: "Herbst".

Handelsteil.

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.

W. T.-B. Essen, 19. Nov. Aus dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Oktober 1915 bei 26 (Vormonat 26, Oktober des Vorjahres 27) Arbeitstagen 4 841 848 (5 055 403 bzw. 4 667 084) Tonnen, oder arbeitstäglich 186 225 (194 439 bzw. 172 855) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 7 644 675 (7 636 353 bzw. 7 926 935) Tonnen bezifferte, sind demnach 63.34 (66.20 bzw. 58.88) Proz. abgesetzt worden. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 467 468 (6 331 704 bzw. 6 041 509) Tonnen, oder arbeitstäglich auf 248 749 (243 527 bzw. 223 760) Tonnen.

Weiter heißt es in dem Bericht: Das Absatzergebnis des Berichtsmonats ist gegen das des Vormonats zurückgeblieben. Der Rückgang ist, da die Förderung sich um 137 764 Tonnen höher als im Vormonat stellte und die Nachfrage keine Abschwächung erfahren hat, in der Hauptsache auf die Ausfälle zurückzuführen, die der Eisenbahnverkehr durch unzureichende und unregelmäßige Wagenlieferung erlitten hat.

Der Gesamtabssatz in Kohle, einschließlich des Kohlenbedarfs für die abgesetzte Koks- und Brikettmenge, sowie des Bedarfs für Betriebszwecke der Zechen belief sich im Berichtsmonat auf 6 299 209 Tonnen (Oktober 1914 6 754 752 Tonnen); die Förderung dagegen auf 6 467 468 Tonnen (Oktober 1914 6 331 704 Tonnen). Während im Vormonat die Förderung zur Deckung des Absatzes nicht ausreichte und 126 048 Tonnen aus den Lagerbeständen der Zechen abgesetzt werden konnten, ergibt sich im Berichtsmonat ein Überschuss der Förderung gegen den Absatz von 168 253 Tonnen und demgemäß eine entsprechende Vermehrung der Lagerbestände. Der täglich eingetretene Absatzausfall übersteigt indessen die vorbezeichnete Menge noch ganz bedeutend, da bei voller Deckung des Wagenbedarfs eine erhebliche Mehrförderung hätte erzielt werden können. Der auf die Koks beteiligung anzurechnende Absatz betrug 64.48 Proz., wovon 1.09 Proz. auf Kokskrus entfallen (72.11 bzw. 1.14 Proz. im Vormonat und 37.70 bzw. 0.80 Proz. im Oktober 1914). Die Beteiligungsanteile stellen sich im Berichtsmonat auf 6.09 Proz. höher als im Oktober 1914. Der auf die Beteiligungsanteile anzurechnende Brikettabsatz belief sich auf 70.84 Proz. gegen 75.00 Proz. im Vormonat und 72.03 Proz. im Oktober 1914.

Die Störungen des Eisenbahnverkehrs haben auch den Umschlagsverkehr über die Rhein-Ruhr-Häfen ungünstig beeinflußt, der außerdem durch Mangel an Kahrraum beeinträchtigt wurde. Der letzterwähnte Um-

stand hat auch eine Abschwächung des Versands auf dem Rhein-Weserkanal veranlaßt. Der Versand über den Kanal betrug in der Richtung nach Ruhrtal 98 804 Tonnen, in der Richtung nach Minden 16 262 Tonnen.

Gegen eine Umgehung der Höchstpreise für Metalle

S. Berlin, 20. Nov. Trotz der Festsetzung von Höchstpreisen für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn durch die Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 werden nach wie vor in einzelnen Fällen für die von dieser Verordnung betroffenen Metalle Preise verlangt und bezahlt, die zum Teil weit über die gesetzten Höchstpreise hinausgehen. Mitunter wird die Überschreitung der Höchstpreise dadurch bemängelt, daß im Lieferungsvertrag neben dem Preis für das Material dem Verkäufer ein Gewinnanteil oder Bezahlung für angebliche Sonderbemühungen zugestanden wird. Auch wird bisweilen durch Vereinbarung von Gegenlieferungen zu ungünstig niedrigen Preisen eine tatsächlich weit über die Höchstpreise hinausgehende Bezahlung der offiziell zum Höchstpreis berechneten Metalle herbeigeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Verfahren als Umgehungen der Höchstpreisvorschriften in gleichem Maße der Bestrafung unterliegen, wie eine direkte Überschreitung der Höchstpreise. Die Militärbefehlshaber gehen gegen derartige Verstöße rücksichtslos vor und führen die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung zu. Es wird dringend davor gewarnt, sich lediglich um eines einmaligen Vorteiles willen den schweren Strafen für Übertretung der Höchstpreisvorschriften auszusetzen, die in Gefängnis bis zu einem Jahre, verbunden mit Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts und Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestehen können.

Banken und Geldmarkt.

*** Rentenanstalt a. G. und Lebensversicherungsbank zu Darmstadt** Die Einlösung der Rentenkupons für 1915 für Wiesbaden und Umgegend erfolgt, wie im Anzeigenteile der heutigen Morgen-Ausgabe mitgeteilt, im Monat Dezember bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden, zu Wiesbaden, Taunusstraße 9.

S. Zur Beendigung des Börsenmoratoriums. Berlin, 20. Nov. Bei den Verhandlungen der vom Berliner Börsenvorstand, Abteilung Fondsboerse, für die Abwicklung der Börsenverpflichtungen gesetzten Ausschüsse hat sich herausgestellt, daß von solchen Wertpapieren, die im Arbitrageverkehr aus dem feindlichen Ausland zu beziehen sind und von denen aus diesem Grund in der diesmaligen Liquidation Stücke zu fehlen scheinen, bisher Baltimore u. Ohio Eisenbahn-Aktien, Russische Bank für auswärtigen Handel-Aktien, Türkische Tabak-Aktien, 3%proz. Buenos Aires Provinz-Aktie, unangestempelte Stücke, in Frage kommen. Inhaber von Stücken

spiels "Wohltäter der Menschheit" angezeigt. Die nächste Volksverstellung am Freitag, 8 Uhr, zu kleinen Preisen bringt Zulbs geistiges Schauspiel "Masterade". Der beliebte Charakterdarsteller Karl William Büller beginnt am Donnerstag sein diesjähriges Schauspiel als "Freiherr v. Hochstett" in dem seit längerer Zeit nicht mehr gegebenen Lustspiel "Die von Hochstett". Samstag und Sonntagabend geht der Künstler sein Schauspiel fort in der, die ihm hier noch nicht zur Darstellung gebrachten Rolle des "Onkel Brölo" und verabschiedet sich am Montag mit einer Wiederholung des "Freiherrn v. Hochstett". Zu diesen vier Schauspielstagen haben Dutzend- und Künzigerstafetten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung und beginnt der Verlauf am Dienstag.

*** Rathaus.** Für morgen Sonntag (Totensonntag) ist für 4 Uhr nachmittags ein Sinfoniekonzert unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Hermann Itmer angezeigt. Abends 8 Uhr findet sein Konzert statt.

*** Galerie Banger** veranstaltet, wie alljährlich, auch heute wieder eine Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler, welche Sonntag, den 28. November, eröffnet wird. Die Künstler werden ihre Arbeiten, und zwar Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen, Blätter und Kunstmotive, in einem stimmungsvollen Raum darbieten, während unseren einheimischen Kunstfreunden Gelegenheit geboten ist, wertvolle Kunstwerke und Kunstgewerbe Arbeiten für den Weihnachtsmarkt zu der Zeit entsprechenden Preisen zu erwerben. Anmeldungen zur Ausstellung werden noch, so weit Platz vorhanden ist, bis nächsten Mittwoch entgegen genommen.

*** Mainzer Stadthaus.** Sonntag, den 21. November, nachmittags 3 Uhr: "Dr. Klaus". Abends 7 Uhr: "Die Hugenotten". Dienstag, den 23.: "Die Räuber". Mittwoch, den 24.: "Der Bettelstudent". Donnerstag, den 25.: "Der Freischütz". Freitag, den 26.: Geschlossen. Samstag, den 27.: "Der Kaufmann von Bremen". Sonntag, den 28., nachmittags 3 Uhr: "Pension Schöller". Abends 7 Uhr: "Das süße Gift", "Der Riedestrand".

Gerichtsaal.

*** Mainz, 19. Nov.** Der geistig minderwertige 44jährige Schlosser Wilhelm Grunow aus Wiesbaden, der wiederholt wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft ist, wurde von der bietigen Strafammer wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen an einem 11 Jahre alten Knaben in Kassel, zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Fahrverlust verurteilt.

*** Der Berliner Gefundenerprozeß.** Berlin, 20. Nov. Gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, durch welches die beiden Helferinnen Hüsgen und Uhrens im Scientistenprozeß wegen fahrlässiger Tötung zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, ist seitens der Verteidiger Revision eingereicht worden. Danach wird sich das Reichsgericht mit der Sache zu beschäftigen haben.

Sport und Luftfahrt.

*** Fußball.** Morgen Sonntag spielt die 2. Mannschaft des Sportvereins auf dem bietigen Sportplatz gegen "Rheingold" Schierstein. Anfang 3 Uhr. Das Militär hat freien Eintritt. — Die 1. Mannschaft führt 12 Uhr 08 Min. zum Spiel gegen Germania nach Frankfurt.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nat. Vereins für Naturkunde.

12. November	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldrucke	760.2	760.8	762.6	761.2
Barometer auf dem Meeresspiegel	771.0	771.6	774.4	772.6
Thermometer (Celsius)	0.2	2.4	2.4	1.8
Dunstabspannung (mm)	4.3	4.4	4.3	4.3
Relative Feuchtigkeit (%)	92	77	73	82.7
Wind-Richtung und Stärke	NO 1	NO 2	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)				
Höchste Temperatur (Celsius) 2.0				Niedrigste Temperatur -0.2

Wettervoraussage für Sonntag, 21. Novbr. 1915
von der Meteorologischen Abteilung des "Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, kalt, Nachtfröste.

Wasserstand des Rheins

am 20. November.

Biebrich. Pegel: 1.13 m gegen 1.18 m am gestrigen Vormittag.

Caub. > 1.79 > 1.92 > > >

Mainz. > 0.72 > 0.80 > > >

Wiesbaden. > 0.60 > > > >

am 20. November.

= Reklamen. =

Odol Das Beste zur Zahnpflege

F 153

werden hierauf aufmerksam gemacht, damit sie gegebenenfalls Stücke zur Verfügung stellen.

w. Vom Devisenmarkt. Amsterdam, 19. Nov. Scheck auf London 11.115 bis 11.215 fl (zuletzt 11.17 bis 11.27 fl), Scheck auf Berlin 47.65 bis 48.15 fl (47.75 bis 48.25 fl), Scheck auf Paris 40.05 bis 40.55 fl (39.175 bis 40.675 fl).

= Einlösung österreichisch-ungarischer Kupons. Zu der in der heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlichten Zusammenstellung sei berichtigend mitgeteilt, daß der Einlösungskurs für die Kupons der 4%proz. Budapester Straßenbahn-Obligationen 73.20 beträgt.

S. Das Zeichnungsergebnis der dritten ungarischen Kriegsanleihe. Berlin, 20. Nov. Anlässlich des überaus günstigen Zeichnungsergebnisses auf die dritte ungarische Kriegsanleihe, das, wie bereits in unserer heutigen Morgen-Ausgabe an anderer Stelle gemeldet, mit 2 Milliarden das Ergebnis der zweiten Anleihe um 900 Millionen übersteigt, schätzt man jetzt in Berlin die Beteiligung des deutschen Publikums an der österreichischen und der ungarischen Anleihe auf 200 bis 300 Millionen Mark.

Industrie und Handel.

W. T.-B. Reinstrom u. Pilz-A.-G. Leipzig, 19. Nov. Der Aufsichtsrat der Reinstrom u. Pilz-A.-G. schlägt bei guten Abschreibungen und Rückstellungen für das vergangene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vor.

S. Herabsetzung der Lederrichtpreise. Berlin, 19. Nov. Auf die Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, in der eine Herabsetzung der hohen Lederrichtpreise und die Aufhebung der Wohlfahrtsabgaben der Lederfabrikanten an die Reichsmilitärkasse verlangt wird, ist vom Reichsamt des Innern der Bescheid erfolgt, daß die dazu notwendigen Schritte bereits eingeleitet sind und in der Richtung der in dem Schreiben vorgebrachten Wünsche verfolgt werden.

*** Die Malmedie u. Co. Maschinenfabrik, A.-G., Düsseldorf,** beschloß, die Verteilung von 6 Proz. (1. V. 0) Dividende für das verflossene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

*** Die Gewinne in der Zucker-Industrie.** Die Pommersche Provinzial-Zuckersiederei beantragt 30 Proz. (im Vorj. 20) Dividende bei Verwendung von je 100 000 M. für Gratifikationen und für Kriegswohlfahrtzwecke.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Fertig am Lager empfehlen wir:

Herren-Anzüge

28.—, 28.—, 33.—, 38.— bis 65.— M.

Ulster und Paleofots

25.—, 30.—, 35.—, 40.— bis 68.— M.

Herren-Hosen

4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.— bis 21.— M.

Lodenmäntel, Gummimäntel, Regenmäntel, Lodenjuppen, Hausjuppen, Schlafröcke, Jagd- und Sport-, Auto- und Diener-Kleidung.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft, Mauritiusstraße 4.

Versand- und Weihnachts-Bestellungen sofort erbeten.

Auswahlsendungen überallhin.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Spezial-Abteilung flott sitzender Kleidung für junge Herren.

Unentbehrlich fürs Feld!

"Jopie" die weltbekannte Feldweste des deutschen Kaisers, leicht, warm, wasserdicht, 7.—, 15.—, 28.—, 31.— M.

"Barbara" der beste Militär-Regenmantel der Gegenwart, wasserdicht, weit im Schnitt, fest im Stoff, 25.—, 30.—, 35.—, 40.— M.

Woll- und Leder-Westen, Öl- und Gummi-Mäntel, Schutz-Hosen.

Uniformen und sämtliche Ausrüstungsstücke, Schlafsäcke, Wäschesäcke und dergleichen mehr.

Ein Posten Woll-Flanellblusen

im Werte bis Mk. 25.00

per Stück Mk. 10.00

solange Vorrat.



R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Elsässer Zeugladen.



Verwendet
"Kreuz-Pfennig"
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Oefen

aller Systeme

in verschiedenen Ausführungen

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

1322

Geld-Lotterie

der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen
200000 Losse. 6633 Geldgewinne — M.

200000
75000
30000
10000

Ber. ohne Abzug zahlbar.

Lose 3 M. überall erhältlich
Porto u. Liste 30 Pl.

Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Großer Rindfleisch-Abschlag.

Zum Kochen Pf. 0.90 M.

Zum Braten „ 0.90 „

Ohne Knochen „ 1.20 „

Nur Hellmundstr. 22

Jetzt werden mehrere 100 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weibl. Einzelware, Rest. u. Musterware, bill. verl. Neugasse 22, L. 1252

Trauer-Kräenze

in schöner Ausführung und allen Preislagen.

Carl Becker, Friedhofsgärtnerei.

Platterstraße 164. Telefon 6071.

NB. Weitere Verkaufsstelle zum Totensonntag direkt am Hauptportal des Nordfriedhofs.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/55 —

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Mithörger!

Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen haben sich die unterzeichneten Parteien auf die nachstehende

gemeinsame Kandidatenliste

geringt.

Wir haben es in der gegenwärtigen ernsten Zeit für geboten erachtet, unserer Bürgerschaft die Auseinandersetzungen eines Wahlkampfes zu ersparen, und auch unsererseits Zeugnis geschlossener Einigkeit abzulegen.

Wir ersuchen unsere Mithörger, dringend von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den vorgeschlagenen Kandidaten ihre Stimmen zu geben.

III. Abteilung.

Ludwig Barner, Stadtmärmeter a. D.

Dr. Hermann Bauer, Professor.

Max J. Müller, Kürschnermeister.

Josef Ochs, Baumwirker.

Hermann Reichwein, Architekt.

Albert Schröder, Handwerkskammer-Syndikus
und

Karl Bauer, Geschäftsführer

als Erstau für

Franz Andres, Gütervorsteher.

Die Wahlen finden statt:

Für die III. Abteilung Montag, den 22. November 1915, vormittags
10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und 4 bis 8 Uhr, für die Wahl-

berechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben

A bis E beginnen in der Turnhalle Bleichstrah-Schule,

F bis K beginnen in der Turnhalle Luisenstrah-Schule,

L bis R beginnen in der Turnhalle Höhere Töchterschule (Eingang Mühlgasse),

S bis Z beginnen in der Lehrstrah-Schule.

II. Abteilung.

Emil Becker, Kunst- und Handelsfärnner, Langgasse 56.

Friedrich Hildner, Architekt.

Ludwig Walther, Hotelbesitzer,

Emil Zorn, Hotelbesitzer.

I. Abteilung.

Dr. Friedrich Bergmann, Verlagsbuchhändler.

Gustav von Dreising, Generalleutnant a. D.

Dr. Ludwig Dreyer, Rentner.

Dr. Rich. Friedländer, Sanitätsrat.

Franz Lohse, Regierungs- und Baurat.

Fritz Siebert, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar.

Ersatzwahl für

Alfred Fisch, Brauereibesitzer (bis Ende 1919):

Georg Krücke, Rechtsanwalt.

Für die II. Abteilung Dienstag, den 23. November 1915, vormittags
10 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags 3 Uhr bis 6 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 36 a (I. Stock).

Für die I. Abteilung Donnerstag, den 25. November 1915, vormittags
von 10 Uhr bis 1 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 36 a (I. Stock).

Wiesbaden, den 20. November 1915.

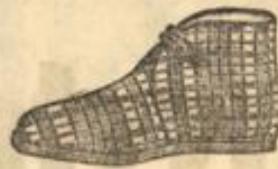
1467

Die Vorstände

des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei, des Ziuung-Ausschusses, der konservativen Vereinigung, des nationalliberalen Vereins, des sozialdemokratischen Wahlvereins, des Zentrums-Wahlvereins.

Das Wahlbüro der vereinigten Parteien befindet sich an den Wahlzügen im Hotel Union, Neugasse Nr. 9, 1. Treppe hoch.

Grosser Reklame-Verkauf

in
Schuhwarendie noch sehr vorteilhaft eingekauft sind
und die heute viel teurer wären.Kamelhaarstoff-Schuhe mit guter
Spaltledersohle, warm gefüttert, 1.95
alle DamengrößenKinder-Hausschuhe den Größen 75
entsprechend von 75 an,Wuchsleder-Stiefel, breite Normalform,
Größen bis 30 für 6.75

Größen 31 bis 35 für 7.50

Leder-Schnallenstiefel, sehr warm gefüttert, breit u. bequem,
alle Damengrößen, bis 43, Gelegenheit für
Einzelpaare Leder-Halbschuhe und Spangenschuhe 3.90

soweit Vorrat

Bitte die in den Fenstern ausgestellten Gelegenheitsposten zu beachten.

Telephon
3010.**Schuhkonsum**Telephon
3010.an der
Luisenstraße.

19 Kirchgasse 19

an der
Luisenstraße.Den Heldentod fürs Vaterland starb, durch einen
Brustschuß, am 2. November mein innigstgeliebter,
unvergesslicher Mann, unser treubesorger Vater, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel
und Neffe

Herr Feldwebel-Leutnant

Karl Debus

Landst.-Inf.-Reg. Nr. 10, 11. Komp.

Ritter des Eisernen Kreuzes,
vorgeschlagen zur hess. Tapferkeitsmedaille
im 32. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Gustel Debus, geb. Pritzer
und Kinder.

Wiesbaden, Mainz, Usingen, 18. Nov. 1915.

Im Felde starb den Tod fürs Vaterland am
2. Nov. unser lieber Kamerad und Mithälfte,

Feldwebel-Leutnant

Karl Debus,Ritter des Eisernen Kreuzes,
11. Kompagnie, Landst.-Infanterie-Regt. 10.Seine aufopfernde Pflichterfüllung und treue
Kameradschaft sichert ihm ein dauerndes Andenken.

Im Namen der Offiziere des Bataillons:

Koop,

Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.

Gestern abend 11 Uhr entschließt sanft nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Großvater,**Jean Bien,**

im 64. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarete Bien, geb. Matthäus,
Familie Pfarrer Daniel Comardi,
Familie Gärtnerlebisher Friedrich Gatta,
Familie Lehrer Heinrich Erbe.

Wiesbaden, Herborn, den 20. November 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. November, um
3½, Uhr, auf dem Südfriedhof statt.**Zu Ehren**Eurer im Felde gefallenen
Angenöhrigen, soll Euch kein minder-
wertiges, sondern nur ein wirtlich
künstlerisches Porträt
gut genug sein, da angeblich der Krieg
im Künstlerleben tüchtiger Künstler solche
noch Photographie in die ieb. Größen
Ikon von 45 Mf. an bis 100 Mf. an-
fertigt. Preis von Interessenten ohne
Verbindlichkeit. Zuschriften gesl. unter
A. 875 an den Tagblatt-Verlag.**Nur für Damen!**Erstes und ältestes Institut am
Platz.**Gesichtspflege.**Elektrische Gesichts-Vibrations-
Maschine. System Dr. Johannes.**Haut entfernung**durch Elektrode unter Garantie
u. schmerzl. Syst. Dr. Glassen.
Frau E. Gronau, Kirchg. 17, I.**Ceylon-Tee.**Import- und Versandhaus
Webergasse 3, Grths.

Ceylon-Tee in allen Preislagen

Vorzüglicher

flowery Orange Kurzblatt
sehr ausgiebig und sparsam
im Gebrauch Mk. 4.20

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, Paekungen.

Prima Kakao 3.09 Mk. und Vanille.

Tee kann im Geschäft probiert
werden.**Obstbäume**großfrücht. Beerenstrüucher u. Rosen
hat weg. Räum. billig abz. d. Baum-
föhre d. Steiger, Erbenheim. Höhe

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle**Trauer-Drucksachen.**

Trauer-Meldungen in Brief- und

Kartenform, Besuchs- und Dank-

sagungskarten mit Trauerrand,

Aldrucke auf Kranzschleifen,

Nachrufe und Grabreden, Todes-

Anzeigen als Zeitungsbüllagen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90

Familien-Nachrichten**Danksagung.**Im Namen meiner drei
Söhne und meiner tief-
gebeugten Mutter spreche ich
allen Verwandten, sowie be-
sonders Herrn Dr. Reinecke
für die trostreiche Grab-
rede, meinen besten Dank
aus.

Serta Engelhardt.

Am 18. November rief Gott der Herr durch einen sanften Tod zu sich in die
Herrlichkeit.**Fräulein Marie von Roeder**meine treue Hofdame. Durch 42 Jahre hat sie in Freud und Leid in stets gleich-
bleibender Hingabe mir zur Seite gestanden. „Das Andenken des Gerechten
bleibt im Segen“.

1320

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dort auf Serbiens blauer Erde
Kämpftest du als Mann und Held,
Schwererkrankt sanft du nieder
Und nahst Abschied von der Welt.
In Serbien, fern im Feindesland,
Hab dich zur Stütze gebeten fremde Hand,
Weit von deinem Vaterland
Mußt du von deinen Eltern aus.
Mußt du sanft in fremder Erde,
Unter Herz vergräbt dich nicht,
Was bereist am Lebensabend,
Ginst auch unser Auge bricht.Schmerzerfüllt geben wir Kenntnis, daß unser innigstgeliebter,
bester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,**Alois Brustmann,**im blühenden Alter von 23 Jahren den Helden Tod am 31. Okt.
in Serbien gefunden hat.

Um stillte Teilnahme bittet:

Familie Brustmann,

Wallufer Straße 9.

Wiesbaden, Schöneberg (Wib. Schwarzwald).

Am 18. November, abends, verschied nach kurzem,
schwerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser,
meine einzige, geliebte Schwester,**Fräulein Marie von Roeder,**Hofdame I. H. D. der Frau Prinzessin Elisabeth
zu Schaumburg-Lippe.Die trauernde Schwester:
Helene von Roeder.Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Nov.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

1819

herzlichen Dank

Allen, die so innigen Anteil nahmen.

Familie W. Laner.

Danksagung.Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem
schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders unseres
innigsten Dank.

In tiefem Schmerz:

G. Schweisguth.

Wiesbaden, Wallstraße 8.

Danksagung.Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme
beim Tode unserer lieben, unvergesslichen Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

verw. Frau Jakob Nicolai,

Sophie, geb. Arnold,

sagen wir Allen herzlichen Dank.

Wiesbaden, den 20. November 1915.

Nikolasstraße 39.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 18. November rief Gott der Herr durch einen sanften Tod zu sich in die
Herrlichkeit.**Fräulein Marie von Roeder**meine treue Hofdame. Durch 42 Jahre hat sie in Freud und Leid in stets gleich-
bleibender Hingabe mir zur Seite gestanden. „Das Andenken des Gerechten
bleibt im Segen“.

1320

Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

